A13 Rechenschaftsbericht des Landesvorstands der GRÜNEN JUGEND Bremen 2025 - 2026

Antragsteller*in:	Landesvorstand der GRÜNEN JUGEND Bremen, dort beschlossen am 14.10.2026
Tagesordnungspunkt:	4. Anträge

Antragstext

Rechenschaftsbericht des Landesvorstands der Grünen Jugend Bremen 2025-2026

Bildungsarbeit

Der Kern unseres GJ-Alltags sind die regelmäßigen Treffen am Donnerstag. Die Verantwortung für die Organisation des Bildungs-Programms lag dabei bei unserem wunderbaren Bildungsteam: Liz, Anton und Knud als gewählte Mitglieder sowie Henri, der praktisch von Anfang an als freiwilliges Mitglied dabei war.

Wir haben bewährte Formate fortgeführt und neue ausprobiert: In den Aktuellen Politischen Lagen haben wir uns mit den drängendsten Ereignissen der jeweils letzten Wochen befasst, während wir durch Workshops tiefer und mit Pubquizes spielerisch in einzelne Themen eingestiegen sind. Außerdem haben wir zum Pride Month ausprobiert, wie Veranstaltungen inhaltlich aufeinander aufbauen und noch mehr Tiefe bieten können. Aufbauend auf die Aktuellen Lagen haben wir außerdem einen vertieften Rückblick auf die Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin organisiert.

Bei der Gestaltung der Veranstaltungen haben wir unseren Inklusionsleitfaden stärker eingebunden, indem wir ab dem Frühjahr für die Veranstaltungen je eine für den Abbau von Barrieren und eine für klärende Fragen verantwortliche Person bestimmt haben. Auch die Einbindung der Mitglieder haben wir insbesondere bei den Aktuellen Lagen ausgebaut. Unser Ziel, diese nur mit Vorschlägen der Mitglieder zu füllen, haben wir leider nicht erreicht. Der neue Ansatz, gezielt Termine für Vorschläge der Mitglieder freizuhalten, hat hingegen gute Ergebnisse gebracht: Sowohl unser KI- als auch der Kolonialismus-Workshop sind aus den Vorschlägen von Mitgliedern entstanden.

Im September hatten wir ein Workshop-Wochenende zum Thema “Innere Sicherheit von Links” angesetzt, das wir leider nicht durchführen konnten. Trotz vielfacher Anfragen an potenzielle Referent*innen hatten wir nicht rechtzeitig die Zusagen, die wir für die Organsiation des Wochenendes und die Beantragung von Fördergeldern gebraucht hätten. Weiter an diesem Wochenende zu arbeiten hätte dann Kapazitäten vom Rahmenprogramm der Landesmitgliederversammlung im Oktober abgezogen, sodass wir letzteres priorisiert und das Workshop-Wochenende abgesagt haben.

Allerdings haben wir festgestellt, dass das Ziel einer Veranstaltung an jedem Donnerstag sehr hoch angesetzt und mit großem Aufwand verbunden ist. In der Zukunft sind weniger und dafür gezieltere Veranstaltungen eine gute Möglichkeit, die Qualität unserer Arbeit auszubauen und die Kapazitäten des Planungsteams zu

wahren. Auch der Übertrag unserer Bildungsarbeit in die Praxis ist noch ausbaufähig.

Spaßprogramm: Vom Osterdeich bis nach Worpswede

Ab dem Frühjahr wurde unser reguläres Programm dann durch das neu gegründete und auf der Landesmitgliederversammlung im Mai vorgestellte Spaßteam ergänzt: Regelmäßig nach den Donnerstags-Veranstaltungen gab es mit Spieleabenden oder nettem Beisammensein im Lagerhaus und am Osterdeich Raum, uns außerhalb des Alltagsprogramms auszutauschen. Das hat einerseits das Verbandsklima verbessert, andererseits neuen Input für die Verbandsarbeit geschaffen. Die Fortführung des Spaßprogramms als niedrigschwelliges Aufbauen von Zusammenhalt und Raum, Kraft für die politische Arbeit zu schöpfen, empfehlen wir darum sehr.

Aus dem Spaßteam stammte ebenfalls die Idee, zum ersten Mal ein Sommercamp für die GJ Bremen zu organisieren. Nach reichlichen Diskussionen über die Finanzierbarkeit und den Inhalt des Wochenendes war zwar die Zeit für die Vorbereitung schon begrenzt. Trotzdem haben wir ein abwechslungsreiches und vor allem spaßiges Programm auf die Beine gestellt mit einem Rhetorik-Workshop, einer Bootstour, einer Nachtwanderung und vor allem ganz viel Zeit, uns besser kennenzulernen und Energie für unsere politische Arbeit zu schöpfen. Dabei sind die Kosten des Camps sogar weit unter unserer Planung geblieben und wir haben Erfahrungswerte für zukünftige Wochenenden gesammelt.

Umverteilungs-Kampagne

Das Jahresthema “Umverteilung” des GJ-Bundesverbandes haben wir auch in Bremen als Kampagne umgesetzt, koordiniert von Alina als frisch ausgebildete Trainerin. Mit unserem Auftakt-Event und vier Aktionen, die zu einem großen Teil aus gemeinsam entwickelten Idee entstand sind, haben wir uns mit der Umverteilung von Wohnraum und konsumfreien Räumen beschäftigt. In einem Studierenden-Wohnheim gab es eine Menge Einblicke und Gespräche, in Bremerhaven kamen unsere Mocktails bei 35°C Mocktails richtig gut an, und zu unserem Open Air-Kino in den Neustadtswallanlagen waren über 40 Leute dabei. Insbesondere das Kino hat als Abschluss-Highlight gezeigt, wie willkommen kostenfreie Unternehmungen gerade bei jungen Leuten sind.

Dadurch, dass das Open Air-Kino direkt nach der Sommerpause anstand, war die Planung eng getaktet und viele GJ-Mitglieder noch im Urlaub. Ein größerer Vorlauf hätte die Vorbereitung noch einmal entzerrt. Mit der Kampagne konnten wir allgemein zwar unter den bereits Aktiven Organisations- und Ansprache-Skills üben. Leider haben wir aber keine Neumitglieder gewinnen können.

Queerfeministische Arbeit

Die Koordination unserer queerfeministischen Arbeit hat im vergangenen November Anso als Koordinator*in für Geschlechterstrategie übernommen. Wir bedanken uns bei ihr für all die Arbeit, die sie bis zu ihrem Rücktritt im Frühjahr geleistet hat!

Wegen der begrenzten Kapazitäten sowohl im Landesvorstand als auch unter den Mitgliedern sind die geplanten Projekte, insbesondere ein FLINTA*-Filmabend und

gemeinsames Siebdrucken, dann nicht mehr durchgeführt worden. Über die letzten Wochen haben sich aber einige Mitglieder für die gemeinesame Entwicklung eines Workshops zu kritischer Maskulinität für Verantwortungsträger*innen zusammengefunden. Damit ist noch einmal Bewegung in unser Feminismusteam gekommen und auch ein gemeinsamer Kinoabend geplant worden.

Queerfeministische Themen haben wir bewusst in unsere Bildungsarbeit eingebaut. Neben unserer Teilnahme an der Demo zum feministischen Kampftag haben wir uns in einem Pubquiz mit dessen Hintergründen befasst. Zum Pride Month, bei dem GJ-Mitglieder auch auf den CSDs in Bremerhaven, Bremen und Delmenhorst auf der Straße waren, haben wir uns ebenfalls mit queerer Geschichte und Politik befasst. Und in zwei Workshops, einem zu materiellem und intersektionalem Feminismus und einem zu Intersektionalität, haben wir uns weiter mit den Verbindungen zwischen Befreiungskämpfen befasst.

Auch die Erarbeitung einer Geschlechterstrategie konnten wir erst zu dieser Landesmitgliederversammlung abschließen statt wie geplant im Mai. Allerdings gab es mit den GJ-Landesverbänden Hamburg und Schleswig-Holstein wieder ein FLINTA*-Förderwochenende.

Öffentlichkeitsarbeit

Eine zentrale Säule unserer Öffentlichkeitsarbeit ist unser Auftritt in den sozialen Medien. Verantwortlich dafür waren im Social Media-Team Hannah, Lukas, Gavin und Benni, deren Arbeit unser großer Dank gilt.

Der öffentliche Auftritt der GJ Bremen hat dabei vor allem über die sozialen Medien stattgefunden. Neben den regelmäßigen Ankündigungen unserer Veranstaltungen haben wir mit Videos zu inhaltlichen Forderungen und Positionierungen, aber auch Memes ein breites Publikum erreicht. In einzelnen Fällen schlug diese Aufmerksamkeit aber auch in eine Welle von rechten Kommentaren über, die an vielen Stellen übergriffig und teils bedrohend waren. In der Zukunft brauchen wir darum einen Mechanismus zur Moderation von Kommentaren, der insbesondere die in unserem Auftritt zu sehenden Personen vor der Auseinandersetzung mit digitalen Übergriffen schützt.

In eigenständigen Medien konnten wir im Weser-Kurier durch ein Interview mit Laura zum Interesse am Klimaschutz unter jungen Menschen einen Impuls setzen. Entgegen der Darstellung, junge Menschen seien nicht mehr an Klimaschutz interessiert, haben wir die Verantwortung wieder dahin verwiesen, wo sie hingehört: Zu den Politiker*innen, die beschwichtigen und verzögern. Außerdem wurde Laura in einem RTL-Bericht über Social Media in der Politik begleitet und konnte die GJ Bremen und unsere Arbeit damit sichtbar machen. Neben diesen größeren Artikeln haben wir auch oft spontan auf politische Ereignisse reagiert und Laura wurde zum Beispiel zur Debatte um die Zivilklausel im Weser-Kurier zitiert. Mit verschiedenen Journalist*innnen verschiedener Medien haben wir uns häugig in Form von Hintergrundgesprächen ausgetauscht.

Öffentlich sichtbar war unsere politische Arbeit auch bei zwei Demonstrationen: Nach den Grenzüberschreitungen des Verfassungsschutzes bei seiner Überwachung der Interventionistischen Linken haben wir in einem breiten Bündnis linker Organisationen in kurzer Zeit eine von über 1000 Menschen besuchte Kundgebung auf dem Marktplatz organisiert und eine mindestens bessere Kontrolle und

Reglementierung des Geheimdienstes gefordert. Die zweite große Kundgebung haben wir mit den Jusos und der Linksjugend organisiert. Dabei haben wir die Forderung nach besserem Schutz von digitaler sexualisierter Gewalt Betroffener platziert.

Bremerhaven

Unsere Präsenz in Bremerhaven haben wir versucht auszubauen, allerdings mit wenig Erfolg. Zum Ende des Verbandsjahres gab es ein paar Interessierte, allerdings sind die angestrebten zweiwöchentlichen Treffen in Bremerhaven häufig an begrenzten Verfügbarkeiten gescheitert. Insbesondere Liz und Ida haben sich aber dafür eingesetzt, Formate für Bremerhaven zu erarbeiten und das Fundament für eine sichtbare Grüne Jugend zu legen. Dabei haben wir entspannte, niedrigschwellige Formate priorisiert wie Spiele- und Filmabende oder gemeinsames Kochen. Für die zukünftige Arbeit an einem Kreisverband Bremerhaven empfehlen wir die Kombination aus einer regelmäßigen Präsenz als Anlaufstelle und gezielten Highlights, die Aufmerksamkeit bringen.

Awareness-Arbeit

Unsere Awareness-Arbeit mit zwei gewählten Verantwortlichen haben wir dieses Jahr fortgeführt und bis zur Landesmitgliederversammlung im Oktober durch eine Awareness-Strategie festgeschrieben. Diese soll nun auch in der Satzung verankert werden. Unsere im Mai neu gewählten Awareness-Verantwortlichen mussten allerdings leider im Spätsommer beide von ihren Ämtern zurücktreten, sodass die Posten der Ansprechpersonen vorerst unbesetzt waren. Alina, Benni und Greta danken wir aber sehr, dass sie diese Aufgabe übernommen haben. Durch die Ausarbeitung eines Moderations-Leitfadens für unsere Treffen am Donnerstag haben wir die Awareness-Strukturen auch sichtbarer gemacht.

Allerdings haben wir auch festgestellt, dass die Awareness-Strukturen der GJ allgemein und auch in Bremen noch Ausbaupotenzial haben. Besonders drängend sind dabei länger anhaltende Konflikte und insbesondere solche, die Verantwortungsträger*innen betreffen. Hierfür müssen wir zum Schutz der Mitglieder und einer sicheren Verbandsatmosphäre klare Richtlinien entwickeln sowie Konsequenzen und Mechanismen zur Übernahme von Rechenschaft definieren. Auch das Zusammenspiel von Strukturen der Landes- und Bundesebene sollte dafür noch klarer definiert werden.

Arbeit im Landesvorstand

Im Landesvorstand haben wir uns vor allem in unseren zweiwöchentlichen Sitzungen mit der organisatorischen Arbeit im Verband befasst. Da diese am Dienstag stattfanden und damit anders als donnerstags weniger zugänglich für die Mitglieder waren, haben wir außerdem am letzten Donnerstag jedes Monats getagt. Dabei haben wir anstelle des organisatorischen Alltags möglichst die Themen behandelt, die den übrigen Mitgliedern das Beisteuern von Ideen ermöglicht haben.

Auf unserer (eingeschneiten) Klausur im Januar haben wir dafür die Grundlagen gelegt. Wir haben uns mit der Jahresplanung befasst und uns mit den Themen (Aus-)Bildung, klimagerechtem Verkehr und innerer Sicherheit von links inhaltliche Schwerpunkte ausgesucht. Mit all dem, was im weiteren Jahr passiert ist, haben

wir diese Themen allerdings nur ungenügend verfolgt oder platziert. Nachdem dies die einzige Klausur war, die wir terminlich durchführen konnten, hat die Verbandsorganisation viel Zeit im Landesvorstand eingenommen und vorgenommene Projekte verdrängt.

Verstärkt wurde dies dadurch, dass nach Ansos Rücktritt im Frühjahr ein Platz im Landesvorstand nicht besetzt war. Die Einstellung von Amelie als Organisatorischer Geschäftsführung hat uns dabei von vielen Aufgaben entlastet. Insbesondere wenn aber nur ein Teil des Landesvorstandes wegen ihrer Lohnarbeit, Praktika und Auslandssemestern in Bremen sein konnte, mussten wir Aufgaben und Vorhaben neu priorisieren. Daniels Rücktritt im Sommer hat die Begrenzung der Kapazitäten noch einmal verstärkt, wobei die Nachwahl Vittorias als Sprecherin im Juli Entlastung und neue Ideen in die LaVo-Arbeit gebracht hat.

Beizubehalten empfehlen wir die Verteilung von doppelt besetzen Zuständigkeiten zu Beginn der Amtszeit, etwa für die Teams oder Bremerhaven. Die Planung einer Halbzeit-Klausur zu Beginn der Amtszeit kann Planbarkeit schaffen und Raum festlegen, um strategische und langfristige Fragen angemessen ausführlich anzugehen. Grundsätzlich sollte der Landesvorstand noch stärker bereit sein, mit Rücksicht auf die eigenen Kapazitäten Projekte und Vorhaben neu zu bewerten und gegebenenfalls Pläne zu ändern.

Parteiarbeit und Wahlkämpfe

Die Zusammenarbeit mit den Grünen in diesem Jahr war von strukturellen Fragen geprägt. So waren wir über Monate immer wieder im Austausch mit den Parteigremien zur möglichen Einführung einer Landesdelegiertenkonferenz anstelle einer Landesmitgliederversammlung. Wir konnten erwirken, dass für GJ-Mitglieder ein Anteil an Delegiertenplätzen vorbehalten war, der die starke Vertretung junger Stimmen über die Kreisverbände sichergestellt hätte. Noch besser ist allerdings, dass die Einführung der Delegiertenkonferenz im September gescheitert ist und somit alle Parteimitglieder sich ohne Vorauswahl niedrigschwellig einbringen und mitbestimmen können.

Das zweite große Projekt war die Neufassung der Wahlordnung für die Bürgerschaftswahl 2027. Dabei setzt sich der Trend fort, dass zum Zweck der “Professionalisierung” die Hürden für neue, und insbesondere junge, Stimmen erhöht werden sollen. Die bisher für Menschen unter 30 vorgesehenen Listenplätze 5 und 6 konnten wir dabei nicht verteidigen. Für die Plätze 6 und 15 ist zumindest ein Votum der GJ erforderlich. Auch wurden unsere Vorschläge und Positionen wiederholt nicht gehört oder aktiv übergangen. Für die Landtagswahl im kommenden Jahr haben wir mit Hannah, Laura und Hendrik aber drei Votenträger*innen aufgestellt, die die Forderungen und Perspektiven der GJ weitertragen werden. Unser im Mai gewähltes Kampagnenteam, bestehend aus Rebecca, Anna, Henri und Lenny ist bereits tatkräftig dabei, den Wahlkampf vorzubereiten und so ein starkes Ergebnis für unsere Kandidat*innen einzufahren.

Inhaltlich haben wir unsere Forderungen in der Bildungspolitik aus der “Bremen von morgen”-Kampagne in der Beschlusslage der Grünen verankert. Darüber hinaus waren Laura und Hannah in der Schreibgruppe am Wahlprogramm der Grünen beteiligt und haben einen großen Teil unserer zur GJ-Landesmitgliederversammlung im Mai mit den Mitgliedern erarbeiteten Forderungen festschreiben können. Die

Einarbeiterung weiterer GJ-Positionen läuft noch bis zum Beschluss des Wahlprogramms im November 2026 weiter.

Aktiv im Wahlkampf waren wir bereits im September, als wir die GJ Mecklenburg-Vorpommern in Greifswald unterstützt haben. Neben dem Verteilen von Flyern war dabei die Kulturkarre der GJ mit Musik und Gurkenball-Turnier das Highlight. Dabei konnten wir einserseits den Kreisverband ganz praktisch unterstützen, andereseits aber auch Ideen für unseren Wahlkampf im Frühjahr 2027 sammeln.

Begründung

Liebe Mitglieder der Grünen Jugend Bremen,

als Landesvorstand war es im vergangenen Jahr unsere Aufgabe, die Verbandsarbeit zu oragnisieren und zu koordinieren. Dafür haben wir uns vom Arbeitsprogramm, unseren Ideen und euren Anregungen leiten lassen. Damit ihr unsere Arbeit nachvollziehen könnt, fassen wir sie euch in diesem Rechenschaftsbericht zusammen.